



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	2955
Projekttitel	Wiffzack Salzburg
Projektträger/in	SPORTUNION Salzburg
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	1. Jänner 2019 – 31. Dezember 2021 (36 Monate) ursprüngliche Laufzeit bis 28. Feb. 2021 (26 Monate)
Schwerpunktzielgruppe/n	Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf
Erreichte Zielgruppengröße	<ul style="list-style-type: none">• rund 300 Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf• 8 SchulleiterInnen und rund 100 PädagogInnen aus 8 Allgemeinen Sonderschulen• rund 20 VereinsfunktionärInnen und 30 TrainerInnen aus SPORTUNION Vereinen
Zentrale Kooperationspartner/innen	<ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Sonderschulen im BL Salzburg• SPORTUNION Vereine im BL Salzburg
Autoren/Autorinnen	Mag. Martina Braun
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	martina.braun@sportunion-sbg.at office@sportunion-sbg.at
Weblink/Homepage	www.sportunion.at/sbg
Datum	20. Dezember 2021

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Projektbeschreibung

Mit dem Projekt „Wiffzack“ hat sich die SPORTUNION Salzburg das Ziel gesetzt, langfristige und nachhaltige Kontakte zwischen Sportvereinen und Sonderschulen herzustellen sowie Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen. Mittels bewegungsfördernder Maßnahmen sollte Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Spaß an der Bewegung vermittelt und der Zugang zu Bewegung und Sport erleichtert werden. Neben Bewegungseinheiten in der Schule wurde den Kindern die Möglichkeit geboten, verschiedene Vereinssportarten auszuprobieren und kennenzulernen.

Das Projekt sollte in fünf Sonderschulen / Inklusionsschulen im Bundesland Salzburg umgesetzt werden. Durch individuell auf die Schulen abgestimmte Maßnahmenpakete, schulinterne Gesprächsrunden, Elternabende und Fortbildungsworkshops für TrainerInnen, PädagogInnen und MultiplikatorInnen sollten die Projektziele erreicht werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde im Zuge des Projekts ein kooperierendes Netzwerk aufgebaut, welches auch nach Projektende weiter bestehen bleiben sollte.

Unterstützt und befürwortet wurde das Projekt vom Salzburger Bildungsdirektor Dipl. Päd. Rudolf Mair, bis Juni 2018 Landesschulinspektor für Sonderpädagogik, sowie Prof. Mag. Robert Tschaut, Fachinspektor für Bewegungserziehung und Sport.

Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Im Zuge des Projekts konnte von Jänner 2019 bis Dezember 2021 ein kooperatives Netzwerk aus acht Allgemeinen Sonderschulen und 14 SPORTUNION Vereinen aufgebaut werden. Insgesamt nahmen rund 300 SchülerInnen an den über 500 Bewegungseinheiten und zahlreichen Workshops teil und konnten so verschiedene Sportarten ausprobieren. Im Vordergrund stand die Vermittlung von Spaß an der Bewegung, um sie hinsichtlich ihrer bewegungsorientierten Freizeit-/Lifestylegestaltung positiv zu beeinflussen.

Es wurden zwei ÜL Ausbildungen Inklusionssport und verschiedene Fortbildung durchgeführt, die von 124 PädagogInnen und VereinstrainerInnen besucht wurden. In Kooperation mit der SPORTUNION Tirol und SPORTUNION Österreich wurde ein umfangreiches Praxisskript für die Arbeit mit der Zielgruppe und inklusive Gruppen ausgearbeitet, das österreichweit zur Verfügung steht.

Im Zuge des Projekts konnten Hemmschwelle von TrainerInnen mit der Schwerpunktzielgruppe zu arbeiten gesenkt und PädagogInnen und Personen die mit der Zielgruppe arbeiten, für die positive Wirkung von Bewegung und Sport sensibilisiert werden.

COVID bedingt konnten nicht alle Maßnahmen wie geplant umgesetzt werden. Die aufgebauten Kooperationen werden nach Projektende über die Initiative „Kinder gesund bewegen“ fortgeführt.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Projektbegründung und Vorgeschichte

Seit einigen Jahren engagiert sich die SPORTUNION Salzburg gemeinsam mit ihren Vereinen im Breitensport und Gesundheitssport und setzt Projekte für die Zielgruppe der Kinder und Jugendliche um. Der Fokus liegt dabei stark auf sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedensten Gründen wenig bis keinen Zugang zu Sportvereinen haben.

Mit dem Projekt „Team.Geist – Gemeinsam stark und fair“ konnten wir, unterstützt durch ExpertInnen aus den Vereinen, Arbeitsmaterialien erarbeiten, um sich im Verein der Themen: Teambuilding, Mobbing, Integration & Inklusion und Aggressionsprävention bei Kindern anzunehmen. Das Projekt „Sport für Alle“ zielte darauf ab, gemeinsam mit Projektpartnern aus dem Sozialbereich, niederschwellige Bewegungsangebote für sozial schwache Kinder und Jugendliche zu initiieren – in der Stadt Salzburg und in der Region Pinzgau.

Und nicht zuletzt das Bundesprojekt „Kinder gesund bewegen“ (kurz Kigebe), welches seit nunmehr über zehn Jahren erfolgreich in ganz Österreich umgesetzt wird und im Zuge dessen wir immer wieder beobachten konnten: Die Schulen nehmen das Angebot von Kigebe sehr gerne an und melden sich ihrerseits bei den Dachverbänden, um daran teilnehmen zu können. Diesen Bedarf können die Dachverbände auch abdecken. Dies gilt allerdings nur sehr eingeschränkt für die Sonderschulen und Sonderpädagogischen Zentren, welche sich ebenfalls für Bewegungseinheiten anmelden, welche die Vereine aber nur bedingt oder kaum abdecken können, da die Hemmschwelle sehr groß ist.

Diese Problematik ist uns nun schon länger bewusst und auch wenn es gelungen ist Einzelinitiativen zu starten, so können wir dennoch nicht von einer zufriedenstellenden Betreuungssituation sprechen. Fakt ist, dass SchülerInnen mit „sonderpädagogischem“ Förderbedarf meist wenig bis keinen Zugang zu Sportvereinen und Bewegungsangeboten haben, da ihnen aufgrund ihrer familiären, gesundheitlichen und / oder finanziellen Situationen diese Möglichkeiten verwehrt bleiben.

Diese Ausgangssituation und die Tatsache, dass die Hemmschwelle in den Vereinen immer noch unverhältnismäßig groß ist, um mit dieser Zielgruppe zu arbeiten, haben uns den Entschluss fassen lassen, hier im Rahmen eines Projektes tätig zu werden.

Problemstellung

In den Allgemeinen Sonderschulen und Zentren für Inklusions- und Sonderpädagogik im Bundesland Salzburg werden Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Beeinträchtigungen gefördert und unterstützt. Die häufigsten dieser Beeinträchtigungen sind Entwicklungsverzögerungen, Begabungsmängel, starke Lernbeeinträchtigungen, Verhaltensbehinderungen, Sinnesbehinderungen, körperliche Behinderungen oder geistige Behinderungen.

Im Schuljahr 2016/17 gab es im Bundesland Salzburg gesamt 38.173 SchülerInnen, darunter 2.267 Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Von diesen 2.267 SchülerInnen waren 1.350 in Sonderschulen untergebracht, während 917 Kinder in Volksschulen und /oder NMS inklusiv unterrichtet wurden. (Quelle Statistik Austria, 10.4.2018)

Ein bewegungsorientiertes Umfeld bietet vielfältige Möglichkeiten und schafft Raum für persönliche Erfahrungen (Neues erleben, Freundschaften schließen, experimentieren, ausloten von Grenzen, gewinnen und verlieren, sich miteinander bewegen, sich austauschen, Verantwortung übernehmen udgl. mehr). Verschiedene Forschungszweige, wie z.B. die Hirn- und Lernforschung oder die Sport- und Gesundheitswissenschaften, bestätigen, dass die Entwicklung von Denk- und Wahrnehmungsleistungen eng an Bewegung gebunden sind: Kinder „erkabbeln“, ertasten, erkunden und erschließen sich durch Bewegung die Welt (Baier 2004; Kempf 2005; Zimmer 2004).

Die physische, psychische und psychosoziale Wirkung von Sport wird durch zahlreiche Studien belegt.

In den 2016 neu erschienenen „Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ betonen die Autoren im Kapitel „Empfehlungen für „Kinder und Jugendliche“:

„Körperliche Aktivität hat positive Wirkungen auf das kardiovaskuläre und metabolische Risikoprofil, die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die kognitive Leistungsfähigkeit, die muskuloskelettale Gesundheit sowie die Prävalenz von Übergewicht/Adipositas. Eine hohe Evidenz besteht für den Zusammenhang zwischen der muskulären Fitness als Ergebnis der körperlichen Faktoren wie z.B. Insulinresistenz, Blutdruck, Knochengesundheit sowie Selbstwertgefühl.“

Hollmann (2014) betont:

„Bewegung ist der Motor für geistige und körperliche Entwicklung. ... Die Bedeutung von Bewegung im Kindes- und Jugendalter für die optimale Entwicklung von Körper und Geist besteht im Einzelnen aus:

- *Optimale Gehirnentwicklung (Plastizität)*
- *Optimale Herz- Kreislaufentwicklung*
- *Optimale Entwicklung der Skelettmuskulatur*
- *Verbesserte Stresstoleranz*
- *Verbessertes Aufmerksamkeits- und Konzentrationsvermögen*
- *Besseres Lernvermögen*
- *Bessere Vorbeugung von Unfällen*
- *Verbesserte Stimmung und Lernbereitschaft*
- *Bessere schulische Leistungen insgesamt“*

Sport beeinflusst nachweislich den Aufbau physischer Schutzfaktoren (Ausdauer, Kraft, Koordination) sowie den Abbau von Risikofaktoren (z.B. für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen). Vgl. dazu: Anderson et al. (2006), Bailey (2006), Kontulainen et al. (1999).

Sportliche Betätigung entspannt und hebt unmittelbar die Stimmung; regelmäßige Sportaktivität verbessert die psychosoziale Gesundheit und Lebensqualität in hochsignifikanter Weise. Vgl. dazu: Birrer (1999), Michaud et al. (1999), Röthlisberger et al. (1999), Butterwegge (2009).

Im Zuge von unterschiedlichen Projekten (zB UGOTCHI, „Kinder gesund bewegen“, Sport für alle, etc.) konnte eines immer wieder beobachtet werden:

Allgemeine Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren haben großes Interesse Bewegungsangebote in ihrer Schule anzubieten und melden sich ihrerseits immer wieder bei den Dachverbänden, um an den oben genannten Projekten teilnehmen zu können. Vereine können diese Anfragen aber nur bedingt oder kaum abdecken, da die Hemmschwellen sehr groß sind.

Setting

Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden über das Setting „Schule“ (Allgemeine Sonderschulen bzw. Sonderpädagogische Zentren) angesprochen. Das Projekt sollte in fünf Allgemeinen Sonderschulen bzw. Sonderpädagogischen Zentren in der Stadt Salzburg und im Bundesland Salzburg umgesetzt werden.

Kooperationen werden über das Setting Schule aufgebaut, wo nach dem Erstkontakt mit DirektorInnen und interessierten PädagogInnen, SchülerInnen und deren Eltern direkt in die Entscheidung über die inhaltliche Gestaltung des Projekts miteinbezogen werden. Bei der Umsetzung der gewählten Maßnahmen werden lokale Partnerorganisationen aktiv miteingebunden (Sportvereine, Gemeinde, Jugendinstitutionen, interessierte Unternehmen u.ä.).

Nachhaltig werden Kontakte zwischen Kindern / Jugendlichen und Partnerorganisationen (vorrangig Sportvereine) über das Setting Schule ausgebaut. In diesen Prozess greifen MultiplikatorInnen entscheidend ein, sie sollen auch noch nach Ablauf des Projekts die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aktiv mitgestalten.

Regional mitwirkende Organisationen:

- Schulen (DirektorInnen, PädagogInnen, SchülerInnen und deren Familienangehörige)
- Lokale Sportvereine
- Stadt-/Gemeindeverwaltungen (Kinder- und Jugendbeauftragte, MitarbeiterInnen)
- Organisationen zur Förderung von Kindern- und Jugendlichen (Verein Kinder haben Zukunft, Jugendzentren, Kinder- und Jugendtreffs, andere Kinder- und Jugendinitiativen)
- Interessierte lokale Unternehmen

Geografische Reichweite

Bundesland Salzburg

Zielgruppen

Direkte Zielgruppe:

- SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Zielgruppe wird auf SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Alter von 6 – 16 Jahren eingegrenzt. Damit ergibt sich eine Anzahl von rund 200 Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen einer Projektintervention in 5 Allgemeinen Sonderschulen bzw. Sonderpädagogischen Zentren im Bundesland Salzburg erreicht werden können.

Indirekte Zielgruppe:

- PädagogInnen, SchulleiterInnen
- Eltern, Angehörige
- TrainerInnen, ExpertInnen aus Partnerorganisationen, VereinsfunktionärInnen, GemeindevertreterInnen, Interessierte, sonstige MultiplikatorInnen

Personen, die durch Informationen erreicht werden und Personen, die aktiv an der Projektplanung und -umsetzung beteiligt sind

- Rund 200 SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf:
Maßnahmen im Rahmen des gesamten Projektverlaufs (schulinterne Gesprächsrunden, Teilnahme an Bewegungsangeboten, etc.).
- Eltern und Familienangehörige der SchülerInnen (circa 300 Personen)
Elternabende, Mithilfe bei Projektmaßnahmen, Fortbildungsworkshops, interne Projektgespräche, Projektberichterstattung.
- 5 SchulleiterInnen und 70 PädagogInnen / HelferInnen:
Projektinformationsgespräche, Elternabende, Konferenzen, interne Gesprächsrunden, Fortbildungsworkshops, Maßnahmenplanung und -gestaltung, Projektberichterstattung.
- 20 VereinsfunktionärInnen/ Kinder- und Jugendbeauftragte der Städte, VertreterInnen von Kinder- und Jugendorganisationen:
Projektinformationsgespräche, Elternabende, Fortbildungsworkshops, Kooperationsgespräche, Projektberichterstattung.
- 20 TrainerInnen und Vereinsmitglieder /FachexpertInnen aus Partnerorganisationen
Umsetzung der Projektmaßnahmen, Fortbildungsworkshops, Kooperations- und Planungsgespräche.

Personen, die durch Informationen erreicht werden

- Über Kanäle der SPORTUNION Salzburg werden 400 Vereine und deren FunktionärInnen, Mitglieder und TrainerInnen im Bundesland Salzburg zum Thema sensibilisiert und informiert.

Ziele laut Antrag

Vision

Mit dem Projekt will die SPORTUNION Salzburg innerhalb der Sportvereine das Bewusstsein für benach-

teiligte Kinder wecken, Hemmschwellen abbauen und Strukturen ausbauen, die nachhaltig das Bewegungs- und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf fördern und unterstützen.

Zielsetzung (Verhaltensebene)

- Ziel ist es, SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Spaß an der Bewegung zu vermitteln, ihre Eigeninitiative zu fördern und sie hinsichtlich ihrer bewegungsorientierten Freizeit-/Lifestylegestaltung positiv zu beeinflussen. Während der Laufzeit des Projekts will man SchülerInnen zur Projektteilnahme und aktiven Mitgestaltung motivieren.
- Ziel ist es, die Hemmschwelle von TrainerInnen aus Vereinen zu senken mit der Schwerpunktzielgruppe zu arbeiten.
- Ziel ist es, PädagogInnen und Personen die mit der Schwerpunktzielgruppe direkt arbeiten, für Bewegung und Sport zu sensibilisieren.

Zielsetzung (Verhältnisebene)

- Ziel ist es, ein kooperatives Netzwerk zu entwickeln, in dem Eltern, PädagogInnen, SchulleiterInnen und VertreterInnen der Sportvereine und Partnerorganisationen gleichermaßen agieren. Im Zuge des Netzwerks findet ein aktiver Wissens-/Erfahrungsaustausch statt und Kompetenzen werden gebündelt.
- Ziel ist es, an jedem Schulstandort eine Kooperation zwischen Schule und Sportverein /Partnerorganisation aufzubauen. Im Zuge dieser Kooperation sollen langfristig Bewegungsangebote für die Zielgruppe am jeweiligen Schulstandort angeboten werden.
- Ziel ist es, dass der Sportverein langfristig Ansprech- und Kooperationspartner für die Bewegungs- und Sportaktivitäten der Schule wird.

Genderspezifische und soziale Aspekte

Die Zielgruppe setzt sich aus Mädchen und Jungen zusammen, wobei der Mädchenanteil bei circa einem Drittel liegt (dies ergibt sich aufgrund der SchülerInnenanzahl). Die jeweiligen geschlechtsspezifischen Interessen werden im Rahmen der Projektgespräche, der schulinternen Diskussionsrunden und bei der Planung der jeweiligen Maßnahmen berücksichtigt.

Förderung sozial benachteiligter Gruppen

Im Rahmen des Projekts werden SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gefördert. Dadurch ergibt sich automatisch eine Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, mit erschwertem / schlechtem Zugang zu bzw. geringeren Teilhabechancen an Bewegung und Sport.“

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.

- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Aktivitäten und Methoden

Die Nachfrage von Seiten der Sonderschulen war sehr groß, Bewegungsmaßnahmen für die SchülerInnen umzusetzen, daher wurden 8 Sonderschulen im Bundesland Salzburg betreut. (geplant: 5 Sonderschulen).

Die geplanten Aktivitäten und Methoden konnten aufgrund von Covid-19 nicht wie im Antrag beschrieben im ursprüngliche geplanten Projektzeitraum umgesetzt werden. Daher wurde das Projekt bis Dezember 2021 verlängert.

Da im Zuge des Projekts nicht alle Bewegungsmaßnahmen wie geplant umgesetzt wurden konnten, wurde ein umfangreiches Praxisskript ausgearbeitet, das PädagogInnen und TrainerInnen auch nach Projektende zur Verfügung steht.

(1) Vernetzung, Planung und Partizipation

- Kontaktaufnahme und Fixierung von Schulstandorten pro Standort wurde mind. eine Ansprechperson fixiert.
 - Allgemeine Sonderschule Abtenau
 - Allgemeine Sonderschule Högmoos
 - Allgemeine Sonderschule Hallein
 - Allgemeine Sonderschule Oberndorf
 - Allgemeine Sonderschule Radstadt
 - Allgemeine Sonderschule Salzburg Böhm-Ermolli-Straße
 - Allgemeine Sonderschule St. Anton
 - Allgemeine Sonderschule St. Johann
- Kontaktaufnahme und Fixierung von beteiligten Partnerorganisationen (Sportvereine, Gemeinde, etc.)
 - Sportunion Abtenau
 - Sportunion Rauris
 - Karate LZ Pinzgau
 - Taekwondo Union Salzburg
 - Dance Base
 - Judo Union Hallein
 - Taekwondo Oberndorf
 - Tennisverein Oberndorf
 - Schwimmtrainerin Edit Varnagy
 - Sportunion Altenmarkt
 - TSU St. Veit
 - Basketballunion Salzburg
 - Fußballclub Radstadt (geplant ab SS 2020 – konnte aufgrund von COVID nicht umgesetzt werden)

- Tennisverein Radstadt (geplant ab SS 2020 – konnte aufgrund von COVID nicht umgesetzt werden)
- Ständiger Austausch / Kommunikation mit im Projekt beteiligten Personen. Die Eltern wurden über die Schulen kontaktiert und zum Projekt informiert.
- Bildung von Arbeitsgruppen, Fixierung von Ansprechpersonen und Umsetzung von Arbeitsgruppentreffen und Maßnahmenplanung
 - Bedarfserhebung (Herausforderungen, etc.)
 - Planung von Maßnahmen
 - Wissens- und Erfahrungsaustausch, etc.

Im Zentrum nachhaltiger Aktivitäten stand der Aufbau eines kooperierenden Netzwerkes aus Partnerorganisationen, das am Schulstandort vor allem im Sinne der Vorstellungen von SchülerInnen und PädagogInnen agiert.

Zu Projektbeginn aber auch im Projektverlauf wurden Gespräche mit den Projekt-Sonderschulen (LeiterInnen, PädagogInnen) und potentiellen Partnernvereinen/-organisationen geführt. Es wurden die Inhalte des Projekts kommuniziert, Ressourcen der Partner erfasst, Maßnahmen gemeinsam geplant, koordiniert, um die Erreichung der Zielsetzungen kooperativ anzustreben. Die Projektgespräche wurden von der Projektleiterin geführt. Pro Schulstandort wurde ein/e Projektbeauftragte/r fixiert, der/die der Projektleiterin als Hauptansprechperson dient und die schulinterne Koordination übernahm.

Die Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf konnten bei der Gestaltung von Programmen mitbestimmen. Über MultiplikatorInnen (PädagogInnen, etc.) wurden die Wünsche der jungen Menschen eruiert. Die Kinder hatten so die Möglichkeit ihre Ideen und Wünsche einzubringen. Die PädagogInnen wurden sehr eng in die Planung mit einbezogen. Schulinternen Gespräche wurden genutzt, um das Interesse seitens der Kinder in Erfahrung zu bringen. Selbstverständlich wurden auch geschlechtsspezifische Wünsche berücksichtigt. Die Projektleiterin war in regelmäßigem Austausch mit den VertreterInnen / Ansprechpersonen der Schule, die wiederum fortlaufend in Kontakt mit den SchülerInnen und mit den Eltern standen.

(2) Umsetzung

Es wurden ausschließlich Maßnahmen zur Bewegungsförderung der Zielgruppe umgesetzt, die an die Bedürfnisse und Ressourcen der jeweiligen Schulstandorte angepasst waren. Pro Schulstandort wurde ein Maßnahmenpaket zusammengestellt, dass sich aus unterschiedlichen Bausteinen zusammensetzt. Aufgrund von COVID-19 kam es leider zu zahlreichen Änderungen. Aktivitäten, die bereits geplant waren mussten verschoben bzw. abgesagt und neu organisiert werden.

Für jeden Schulstandort wurden mit den jeweiligen Ansprechpersonen aus der Schule, Vereinen, und Partnerorganisationen Maßnahmen zur Bewegungsförderung der Zielgruppe geplant. Inhaltlich gestalteten sich die Maßnahmen nach den Möglichkeiten und Ressourcen der Schulen und Partner/Vereine. Die Maßnahmen wurden bei Bedarf angepasst oder überarbeitet.

Die meisten Bewegungseinheiten sollten wöchentlich über einen Zeitraum von mehreren Wochen stattfinden, damit die Kinder und Jugendliche eine gewissen Kontinuität erfahren. ZT fanden die Einheiten im

Regelunterricht, zT in der Nachmittagsbetreuung statt – dies wurde nach Rücksprache mit den im Projekt beteiligten Personen fixiert. Aufgrund von COVID-19 kam es ab März 2020 leider immer wieder zu Unterbrechungen, wodurch die geplante Kontinuität leider nicht möglich war.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Einheiten fanden Sportarten-Workshops (Schwimmen, Langlaufen, Skifahren, etc.) statt. Generell wurde angestrebt, keine oder nur wenig einmaligen Veranstaltungen zu organisieren, da sich diese Form nicht so gut für die Zielgruppe eignet. Es waren von Anfang an (Fach-)Sportvereinen im Projekt beteiligt. So konnte ein breit gefächertes Bewegungsangebot angeboten werden. Die SchülerInnen erhielten die Möglichkeit, unterschiedliche Sportarten auszuprobieren. Die Kinder wurden zum Teil auch ins Vereinstraining eingeladen, was von einigen wenigen Kindern auch in Anspruch genommen wurde. Es waren auch Sport-/Bewegungstage/-feste geplant, die ab dem Jahr 2020 leider immer wieder abgesagt werden mussten.

Durch die Umsetzung von regelmäßigen Bewegungs- und Schnuppereinheiten und Workshops erfuhren die PädagogInnen automatisch eine Erweiterung ihres Bewegungs- und Spielerepertoires.

Umgesetzte Bewegungsmaßnahmen / Sportarten

März 2019 bis Dezember 2021

Allgemeine Sonderschule Abtenau	Sportunion Abtenau	<ul style="list-style-type: none"> - Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften - Tanzen, Rhythmus, - Körperwahrnehmung, Klettern
Allgemeine Sonderschule Högmoos	Sportunion Rauris	<ul style="list-style-type: none"> - Rhythmische Gymnastik, Tanz - Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften
	Karate LZ Pinzgau	- Karate
Allgemeine Sonderschule Hallein – neu seit Herbst 2019, Start der Einheiten ab Jänner 2020	Taekwondo Union Salzburg	- Taekwondo (geplant ab SS 2020 – konnte aufgrund von COVID nicht umgesetzt werden)
	Judo Union Hallein	- Judo
	Dance Base	- Tanz (konnte aufgrund von COVID erst im WS 2021 gestartet werden)
Allgemeine Sonderschule Oberndorf	Taekwondo Oberndorf	<ul style="list-style-type: none"> - Taekwondo - Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften
	Tennisverein Oberndorf	- Tennis, Ballspiele
	Schwimmtrainerin Edit Varnagy	- Schwimmen
Allgemeine Sonderschule Radstadt – neu seit Herbst 2019	Sportunion Altenmarkt	- Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften
	Fußballclub Radstadt	- Fußball (geplant ab SS 2020 – konnte aufgrund von COVID nicht stattfinden)
	Tennisverein Radstadt	- Tennis (geplant ab SS 2020 – konnte aufgrund von COVID nicht stattfinden)

Allgemeine Sonderschule Salzburg Böhm-Ermolli-Straße - neu seit Herbst 2019	Taekwondo Union Salzburg	- Taekwondo
	Dance Base	- Tanz, Rhythmus
	Schachclub Salzburg Süd	- Schach
	Basketballunion Salzburg	- Basketball
Allgemeine Sonderschule St. Anton	Sportunion Rauris	- Rhythmische Gymnastik, Tanz - Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften
	Karate LZ Pinzgau	- Karate
	TSU St. Veit (ab SS 2020)	- Drums Alive, polysportive Einheiten, Team.Geist, - Langlaufen, Koordination, etc.
Allgemeine Sonderschule St. Johann	TSU St. Veit	- Drums Alive, Tanz, Rhythmische Gymnastik - Team.Geist, Polysportive Einheiten, Bewegungslandschaften - Koordination, Leichtathletik, - Langlaufen
	Karate Union Shotokan St. Johann/Pg.	- Karate

Die Bewegungseinheiten wurden im Regelunterricht oder während der Nachmittagsbetreuung direkt an den Sonderschulen umgesetzt.

Am Standort Abtenau wurden zum einen Bewegungseinheiten exklusiv für die SonderschülerInnen durchgeführt. Zum anderen wurden auch Bewegungseinheiten gemeinsam mit einer Volksschulklasse umgesetzt. Dies bietet sich in Abtenau gut an, weil die Sonderschule und die Volksschule in einem Gebäude untergebracht sind. Die Rückmeldungen von den TrainerInnen, PädagogInnen und SchülerInnen waren durchwegs positiv. Sowohl die SchülerInnen der Volksschule als auch die SchülerInnen der Sonderschule konnten bei diesem inklusiven Bewegungsunterricht wertvolle Erfahrungen sammeln. Das gemeinsame Sporttreiben mindert Berührungsängste und gibt den Kindern die Möglichkeit sich auf unkomplizierte Art und Weise kennenzulernen.

Da Covid-19 bedingt viele Angebote wieder abgesagt oder verschoben werden mussten, wurden ab April 2020 Bewegungsvideos für die SchülerInnen produziert. Die Videos wurden zT auf YouTube gestellt, zT direkt an die Schulen geschickt. Hier ein Auszug von den Videos:

Bewegungsvideo mit Wiffzack-Trainer Christian von der TSU St. Veit:

- Regenschirmduell: <https://youtu.be/BXnH88AyUkU>
- Malen nach Runden: https://youtu.be/_0Aj9SPECew
- Spielideen mit Seilen: <https://youtu.be/H3KAm0SxrQ4>
- Tischtennis: <https://youtu.be/s7ynZSjwXAg>
- Kochtopfbiathlon: <https://youtu.be/el023yGBsDs>
- Spiele mit Bällen: <https://youtu.be/53CfvfpZzMs>
- Akrobatik: <https://youtu.be/BI1108hWVOU>

- Wettermassage: <https://youtu.be/0HHUUpXlxMQ>

Tanz- und Bewegungsvideos mit Wiffzack-Trainerin Marta vom USC Rauris

- Das kleine Küken piept: <https://youtu.be/Z22Y1IqKPHU>
- Ich bin ein Gummibär: <https://youtu.be/hgYAp7Ogw0M>
- Tief im Jungle: <https://youtu.be/U3rYjoNNI1k>
- Übungen mit dem Ball 1: <https://youtu.be/Sdd3f4Usvc0>
- Übungen mit dem Ball 2: <https://youtu.be/vUmbYMa7W2c>
- Übungen mit dem Seil 1 <https://youtu.be/ru0XzIz5Tyl>
- Übungen mit dem Seil 2: https://youtu.be/5_tNOTOuI_E

Umsetzung von Fortbildungs-/Beratungsmaßnahmen

- Beratungsgespräche: Alle TrainerInnen tauschten sich vor Beginn der Bewegungseinheiten in der Schule mit den PädagogInnen der jeweiligen Klassen, Gruppen und/oder der/dem Direktor/in aus. Bei diesem Beratungsgespräch erhielten die TrainerInnen wichtige Informationen über die einzelnen SchülerInnen, deren Beeinträchtigung oder Behinderung, die Klassenkonstellation und sonstige wichtige Informationen.
- Hospitation: Einige TrainerInnen besuchten vor Beginn der Einheiten schon die Schule und die zu betreuende Klasse, um einen etwas besseren Eindruck zu erhalten, was auf sie zukommt und um sich bestens auf die Bewegungseinheiten vorbereiten zu können.

Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für TrainerInnen, PädagogInnen, MultiplikatorInnen und Interessierte:

Im Herbst 2019 wurden die ersten zwei Fortbildungsworkshops für PädagogInnen und VertreterInnen der Partnerorganisationen (bei Interesse für Eltern) angeboten, die an kooperierenden Schulstandorten zu folgenden Themen organisiert wurden.

- Team.Geist Fortbildung
- NeuroMotorik-Fortbildung

Weiters wurde in Kooperation mit der SPORTUNION Tirol eine Übungsleiterausbildung Inklusionssport umgesetzt. 14 TeilnehmerInnen nutzten das Angebot:

- Praxismodul: 22.-24. November 2019, Schule am Inn, 6020 Innsbruck
- Das Basismodul konnte individuell an den angebotenen Terminen in Salzburg, Innsbruck oder anderen Bundesländern absolviert werden.

Im Jahr 2020 waren mehrere Fortbildungsworkshops für PädagogInnen und VertreterInnen der Partnerorganisationen (bei Interesse für Eltern) geplant, die an kooperierenden Schulstandorten stattfinden sollten. Aufgrund von COVID-19 mussten diese allerdings immer wieder abgesagt oder verschoben werden.

Im September 2020 konnte erstmals eine Übungsleiterausbildung Inklusionssport in Salzburg umgesetzt werden. 14 TeilnehmerInnen nutzten das Angebot:

- Praxismodul: 11.-13. September 2020, Sportzentrum Mitte, 5020 Salzburg
- Das Basismodul konnte individuell an den angebotenen Terminen in Salzburg oder anderen Bundesländern absolviert werden.

Im Jahr 2021 fanden in vier Projektsonderschulen Fortbildungsveranstaltungen für PädagogInnen und VertreterInnen der Partnerorganisationen (bei Interesse für Eltern) zu folgenden Themen statt:

- NeuroMotorik inkl. neues Praxisskript „Spiel und Spaß für alle“
- Team.Geist inkl. neues Praxisskript „Spiel und Spaß für alle“

Es waren vier weitere Fortbildungstermine in den Projektsonderschulen geplant, die allerdings COVID-bedingt abgesagt werden mussten.

Insgesamt nahmen 124 TrainerInnen, PädagogInnen, BetreuerInnen und sonstige interessierte, engagierte Personen an den Aus- und Fortbildungen teil. Die Aus- und Fortbildungen dienten dazu, praktisch-methodisches Wissen (ausgewählt nach Interessen und Präferenzen der TeilnehmerInnen) zu vermitteln, sich auszutauschen und zu vernetzen und über nachhaltige Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren.

Fortbildungs-Inhalte:

- NeuroMotorik
- Team.Geist
- „Spiel und Spaß für alle“ – Inhalte aus dem im Zuge des Projekts ausgearbeiteten Praxis-Skript

Die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sollten zudem ein Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der MultiplikatorInnengruppe erzeugen und das Miteinander vereinfachen (kurze, unbürokratische Kommunikationswege).

(3) Sensibilisierung, Wissens-, Informations- und Erfahrungsaustausch

Nach den Projektgesprächen mit den verschiedenen Playern und der gemeinsamen Maßnahmenplanung wurde das Projekt und die geplanten Maßnahmen vorgestellt und das Thema auf unterschiedlichen Ebenen transportiert, zum Thema sensibilisiert, Wissen und Bewusstsein aufgebaut.

Zielgruppen-/Schulstandortebene:

Im Rahmen von LehrerInnenkonferenzen, Elternabenden, Schulveranstaltungen (zB Tag der offenen Tür, Weihnachtsfeier, etc.) wurden das Projekt und die Inhalte von den Projekt-Ansprechpersonen der Schule bereits im ersten Projektzeitraum vorgestellt.

Aus Ressourcengründen waren VertreterInnen der Partnerorganisationen/Vereine bei diesen Terminen meist nicht dabei. Die Ansprechpersonen der Projektschulen berichteten über ihre Programmvorschläge und standen für die Beantwortung offener Fragen zur Verfügung.

Zusätzlich wurde das Projekt auf der Schul-Website, in der Schulzeitung und über weitere Kanäle kommuniziert. So konnte sichergestellt werden, dass das engere soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen über das Projekt informiert war. Eltern und Familienangehörige wurden über mögliche Aktivitäten informiert, Partnerorganisationen/Vereine wurden bekannt gemacht.

Jede Projektschule erhielt zudem eine Urkunde, die die Teilnahme am Projekt bestätigt und über die Kooperationen informiert.

Ebene der Partnerorganisationen und Vereinsebene:

Informationen zum Projekt, Praxiserfahrungen und Know-how wurden an Partnerorganisationen und vor allem auf Vereinsebene kommuniziert. Im Zuge des Projekts konnten Hemmschwellen auf Seite der Partnerorganisationen und vor allem auf Vereinsseite abgebaut werden. Auf unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Kanälen wurde laufend zu diesem Thema kommuniziert. So konnte Bewusstsein aufgebaut und sensibilisiert werden. Zudem konnte ein Wissensaustausch unter den Sportvereinen und Projektschulen stattfinden. Erfahrungen von bereits mit dieser Zielgruppe arbeitende TrainerInnen wurden miteinbezogen und standen dem Projektteam und den im Projekt beteiligten Personen beratend zur Verfügung.

Kanäle und Veranstaltungen die über den Projektzeitraum genutzt wurden:

- Bezirkstage 2019 / 2020 (wurden online umgesetzt) und 2021
- UNIONnews:
 - o UNIONnews April 2019: „Wir bringen Bewegung in die Sonderschulen“
 - o UNIONnews Juli 2019: „Interview zum Projekt Wiffzack mit Bildungsdirektor Dipl. Päd. Rudolf Mair“
 - o UNIONnews Oktober 2019: „Wiffzack bewegt“
 - o UNIONnews Jänner 2020: „Die Wiffzack-Familie wächst“
 - o UNIONnews Oktober 2020: „Wiffzack startet im Herbst neu durch“
 - o UNIONnews Februar 2021: „Wiffzack“
 - o UNIONnews Juni 2021: „Ankündigung ÜL Ausbildung Special Olympics“
 - o UNIONnews Februar 2022: erscheint erst nach Abgabe d. Berichts
- Inserate Salzburger Woche:
 - o 25. April 2019: „Wiffzack bringt Bewegung in Sonderschulen“
 - o 7. November 2019: „Wiffzack bewegt Kinder in Sonderschulen“
 - o 27. August 2020: „Spannende Ausbildungsangebote der SPORTUNION Akademie im September“
- Landeskonzferenz 26.4.2019 / 2020 (musste abgesagt werden) / Landtag 17.9.2021
- Arbeitsbericht 2019 und 2020
- Adventempfang 2.12.2019 / Die Adventempfänge 2020 und 2021 mussten abgesagt werden
- Soziale Medien der SPORTUNION: Website, Facebook, Instagram, etc.
- Schul- und Vereinswebsites
- Schul- und Vereinsveranstaltungen (Tag der offenen Tür, etc.)
 - o Am 24. Jänner 2020 fand im BL Salzburg erstmals ein Tag der offenen Tür an allen Sonderschulen statt – das Projekt Wiffzack wurde an allen Projekt-Sonderschulen vorgestellt – an sieben von acht Sonderschulen fanden an diesem Tag Bewegungseinheiten statt.

Ebene Projektsteuerung:

Das Projektteam ist seit Projektbeginn in Austausch mit ProjektleiterInnen die aktuell oder in der Vergangenheit bereits Projekte mit der Zielgruppe in ähnlichem Setting umgesetzt haben.

Wichtige Ansprechperson ist Iris Mittendorfer von der SPORTUNION Tirol, die das Projekt Wiffzack Tirol bei der SPORTUNION Tirol umgesetzt hat.

Ausarbeitung von Praxisunterlagen für PädagogInnen und TrainerInnen

Es wurde bereits 2020 damit begonnen, auf Basis des bestehenden Team.Geist Skripts eine Arbeits-/Praxisunterlage für PädagogInnen und TrainerInnen, die mit der Zielgruppe Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf arbeiten, auszuarbeiten.

Da aufgrund von COVID-19 viele geplanten Maßnahmen abgesagt oder verschoben wurden, wurde ab Herbst 2020 die Zeit intensiv genutzt, um in Zusammenarbeit mit TrainerInnen und ExpertInnen (SPORTUNION Salzburg und SPORTUNION Tirol) ein umfangreiches Bewegungsskript auszuarbeiten.

Das Skript wurde im Frühjahr 2021 in Kooperation und mit Fördermitteln der SPORTUNION Österreich produziert und ab Sommer 2021 österreichweit verteilt. Österreichweite Auflage: 1.500 Stück

Ab Herbst 2021 wurden in den Wiffzack-Sonderschulen Fortbildungen unter Verwendung des Skripts durchgeführt. Leider konnten die ab Mitte November geplanten Termine aufgrund von COVID nicht stattfinden. Es sind aber auch nach Projektende weitere Fortbildungen geplant, die über bestehende Strukturen der SPORUTNION Salzburg umgesetzt werden.

Das Skript steht PädagogInnen und TrainerInnen auch nach Projektende zur Verfügung.

(4) Sicherung der Nachhaltigkeit

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurde während des Projekts ein nachhaltiges Netzwerk aufgebaut. Schulen wurden mit örtlichen Vereinen und Partnerorganisationen zusammengeführt und vernetzt. Durch die Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen wurden Hemmschwellen und etwaige Berührungspunkte von VereinstrainerInnen mit der Zielgruppe zu arbeiten, abgebaut. Durch die Organisation von Bewegungseinheiten in den Schulen und die Öffnung von Vereinsangeboten für die Zielgruppe erhielten SchülerInnen aus den Projektsonderschulen die Möglichkeit, neue Sportarten und Bewegungsformen auszuprobieren und kennenzulernen. Die ursprünglich geplante Durchführung von inklusiven Vereinsveranstaltungen konnten COVID bedingt leider nicht umgesetzt werden.

SchülerInnen der Projektschulen in die laufenden Bewegungsangebote des Vereins zu integrieren, gestaltete sich wie erwartet als sehr schwierig. Bereits die Erfahrungen aus dem ersten Projektabschnitt haben gezeigt, dass es aufgrund des logistischen (Transport, An-/Abreise) und personellen (zusätzliches Betreuungspersonal) Aufwand sinnvoll ist, die Vereinseinheiten an den Schulstandorten umzusetzen. Im zweiten Projektabschnitt war es Covid-19-bedingt noch schwieriger die Kinder in den Verein zu integrieren.

Die PädagogInnen wurden im Zuge des Projekts zum Thema Bewegung nachhaltig sensibilisiert und fortgebildet (Aus-/Fortbildungen, Hospitationen, etc.).

TrainerInnen und Personen von Partnerorganisationen/Vereinen wurden im Zuge des Projekts professionell unterstützt, begleitet und fortgebildet.

Die ausgearbeiteten Praxisunterlagen für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen PädagogInnen und TrainerInnen auch nach Projektende österreichweit zur Verfügung.

Bestehende Strukturen des Landesverbands SPORTUNION Salzburg stehen auch nach Projektende zur Verfügung und ermöglichen auch nach Projektende eine Umsetzung der Bewegungsaktivitäten. So können die aufgebauten Kooperationen auch nach Projektende über die große Bewegungsinitiative „Kinder gesund bewegen“ fortgeführt werden.

(5) Projektmanagement

- Dokumentation
- Evaluation
- Abrechnung
- Berichtslegung

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
 - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
 - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Aufgrund des Projektumfangs und da die Projektleitung über ausreichend Erfahrung im Bereich Evaluation verfügt, wurde eine interne Evaluation umgesetzt. Die Projektleitung wurde von einer externen Projekt-/Prozessbegleitung unterstützt. Folgende Methoden wurden eingesetzt:

Evaluationstool 1: Dokumentation

- Es wurde ein Evaluationslogbuch geführt
 - ⇒ siehe Evaluationslogbuch
- Dokumentation der internen/externen Kommunikation über das Projekt
 - ⇒ siehe Dokumentationsunterlagen, Controllingberichte und Endbericht
- Dokumentation aller Projektaktivitäten
 - ⇒ siehe Dokumentationsunterlagen, TN-Listen, Controllingberichte und Endbericht

Evaluationstool 2: Befragung / Dokumentation

Für die unterschiedlichen Player im Projekt wurden Fragen zu den Projektzielen formuliert und ein Interviewleitfaden erstellt, der im Projektverlauf von der Projektleiterin laufend beantwortet wurde, um so die Projektziel-Erreichung zu bewerten.

- Befragung der beteiligten PädagogInnen
- Befragung der beteiligten ÜbungsleiterInnen
- Befragung der beteiligten SchülerInnen
- Befragung der beteiligten Sonderschulen
- Befragung der beteiligten Vereine

Wichtig: Befragung bedeutet hier nicht quantitative Befragung in Form eines schriftlichen Fragebogens. Es wurden vor allem informelle, qualitative Interviews in Form von Gesprächen geführt und Erkenntnisse und Erfahrungen dokumentiert. Die Schulleitung der Projektschulen wurden am Projektende um eine schriftliche Rückmeldung gebeten, die in die zusammenfassende Bewertung eingearbeitet wurde.

⇒ Siehe dazu „Bewertung der Projektziel-Erreichung“

Evaluationstool 3: Mapping

Mapping der

- Wiffzack Kooperationen (Sonderschulen – SPORTUNION Vereine und andere Sport- Bewegungsanbieter) und
 - Angebote im Zuge des Projekt Wiffzack für die Zielgruppe der Kinder- und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf
- (Wie viele Kooperationen gibt es? Welche Vereine, welche Kooperationen, welche Angebote, Maßnahmen, etc.)

⇒ Siehe dazu „Mapping Wiffzack Standorte und Kooperationen“

Im Zuge der Evaluation setzte sich die Projektleitung im Evaluationslogbuch, während der Dokumentation und in Workshops mit der Projekt-/Prozessbegleitung immer wieder mit wichtigen Fragestellungen auseinander. So konnte sichergestellt werden, dass die Projektzielerreichung laufend überprüft wurde und wenn nötig Änderungen im Projektumsetzungsprozess vorgenommen werden konnten.

Die gewählten Methoden und die Durchführung erwiesen sich als angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projekts. Die Evaluation lieferte nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.

- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Aufgrund von Covid mussten viele geplanten Maßnahmen abgesagt oder verschoben werden. Das Projektteam war stets bemüht alternative Maßnahmen (zB Online-Angebote, Ausarbeitung einer umfangreichen Arbeitsunterlage, etc.) umzusetzen.

Im Zuge des Projekts wurde ein nachhaltiges Netzwerk aufgebaut – Schulen wurden mit örtlichen Vereinen und Partnerorganisationen zusammengeführt und vernetzt. Insgesamt beteiligten sich 8 Allgemeine Sonderschulen am Projekt und setzten in Kooperation mit 14 SPORTUNION Vereinen unterschiedliche Bewegungsmaßnahmen um. Hemmschwellen und etwaige Berührungängste von Vereins-trainerInnen mit der Zielgruppe zu arbeiten, konnten im Zuge des Projekts abgebaut werden.

Durch die Organisation von über 500 Bewegungseinheiten und Workshops in den Schulen und die Öffnung von Vereinsangeboten für die Zielgruppe erhielten rund 300 SchülerInnen aus den Projektsonderschulen die Möglichkeit, neue Sportarten und Bewegungsformen auszuprobieren und kennenzulernen. Im Vordergrund stand die Vermittlung von Spaß an der Bewegung, um sie hinsichtlich ihrer bewegungsorientierten Freizeit-/Lifestylegestaltung positiv zu beeinflussen. Die ursprünglich geplante Durchführung von inklusiven Vereinsveranstaltungen konnten COVID bedingt leider nicht umgesetzt werden.

SchülerInnen der Projektschulen in die laufenden Bewegungsangebote des Vereins zu integrieren, gestaltete sich wie erwartet als sehr schwierig. Bereits die Erfahrungen aus dem ersten Projektabschnitt haben gezeigt, dass es aufgrund des logistischen (Transport, An-/Abreise) und personellen (zusätzliches Betreuungspersonal) Aufwand sinnvoll ist, die Vereinseinheiten an den Schulstandorten umzusetzen. Im zweiten Projektabschnitt war es Covid bedingt noch schwieriger die Kinder in den Verein zu integrieren. An den Projektsonderschulen ermöglichen die Wiffzack-Bewegungsangebote an der Schule den Kindern und Jugendlichen einen guten Zugang zu Bewegung und Sport und leisten somit einen wichtigen Beitrag dafür, dass die Zielgruppe bewegungsaktiv ist.

Es wurden zwei ÜL Ausbildungen Inklusionssport und verschiedene Fortbildung abgehalten, die von rund 124 PädagogInnen und VereinstrainerInnen besucht wurden. Im Zuge des Projekts wurde in Kooperation mit der SPORTUNION Tirol und Österreich ein umfangreiches Praxisskript für die Arbeit mit der Zielgruppe und inklusive Gruppen ausgearbeitet, das österreichweit zur Verfügung steht.

TrainerInnen und Personen von Partnerorganisationen/Vereinen wurden im Zuge des Projekts professionell unterstützt, begleitet und fortgebildet. Hemmschwelle von TrainerInnen mit der Schwerpunktzielgruppe zu arbeiten konnten gesenkt. PädagogInnen und Personen die mit der Schwerpunktzielgruppe arbeiten, wurden für die positive Wirkung von Bewegung und Sport sensibilisiert und fortgebildet.

Bestehende Strukturen des Landesverbands SPORTUNION Salzburg stehen auch nach Projektende zur Verfügung und ermöglichen auch nach Projektende eine Umsetzung der Bewegungsaktivitäten. So können die aufgebauten Kooperationen auch nach Projektende über die große Bewegungsinitiative „Kinder gesund bewegen“ fortgeführt werden.

Neben den acht Projektsonderschulen nehmen mittlerweile sechs weitere Allgemeine Sonderschulen im Bundesland Salzburg an „Kinder gesund bewegen“ teil (insgesamt 14 von 23 Allgemeinden Sonderschulen).

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Förderliche Faktoren:

- Im Zuge des Projekts wurden Sonderschulen mit örtlichen Vereinen und Partnerorganisationen zusammengeführt und nachhaltig vernetzt. Durch die Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen (Organisation von Bewegungseinheiten in den Schulen und die Öffnung von Vereinsangeboten für die Zielgruppe) wurden Hemmschwellen und etwaige Berührungspunkte abgebaut.
- Die Ansprechpersonen in den Sonderschulen waren von Beginn an sehr motiviert am Projekt teilzunehmen und motiviert Bewegungsmaßnahmen in den Schulen umzusetzen. Das Interesse war ausgesprochen groß Kooperationen mit Sportvereinen einzugehen, daher nahmen in Summe 8 Sonderschulen am Projekt teil.
- Die Kinder und Jugendlichen waren mit großer Motivation bei den Einheiten dabei. Auch von den Angehörigen / Eltern wurden Bewegungseinheiten, die direkt in den Sonderschulen angeboten werden äußerst begrüßt.
- Die VereinstrainerInnen waren ebenfalls sehr motiviert mit der Zielgruppe zu arbeiten und haben mit viel Einsatz, Einfühlungsvermögen und Engagement Bewegungsangebote für und mit der Zielgruppe umgesetzt. Das Projekt leistete einen wichtigen Beitrag um Hürden und Hemmschwellen abzubauen.
- Es war äußerst förderlich die Maßnahmen direkt an der Schule im Rahmen der Unterrichtszeit und/oder der Nachmittagsbetreuung umzusetzen. So wurde wirklich allen SchülerInnen die Möglichkeit geboten, an den Einheiten teilzunehmen. Die Sonderschulen verfügen über das entsprechende Material und Räumlichkeiten, um die Angebote direkt in der Sonderschule umzusetzen.
- Es war förderlich, die Bewegungseinheiten mehrmals anzubieten, um eine gewissen Kontinuität sicher zu stellen und eine Beziehung und Vertrauen zwischen den SchülerInnen und TrainerInnen aufzubauen. Aufgrund von COVID mussten die geplanten Maßnahmen und Aktivitäten leider immer wieder abgesagt und/oder verschoben werden. Leider konnte so zT keine Kontinuität erreicht werden. Durch die Projektverlängerung konnten geplante Aktivitäten zumindest zT nachgeholt werden.
- Es hat sich gezeigt, dass die Bewegungsangebote niederschwellig sein sollen und den Kindern vor allem Spaß machen. Im Zuge des Projekts ist es sehr gut gelungen auch sportartspezifische Angebote umzusetzen. (Tanz, Karate, Taekwondo, Basketball, etc.).
- Die SchülerInnen aber auch die PädagogInnen und BetreuerInnen profitierten enorm dadurch, dass BewegungsexpertInnen an die Schule kamen und Bewegungseinheiten umsetzten. Die im Zuge des Projekts umgesetzten Fortbildungen und die vielen Hospitationsstunden in der Schule sorgten dafür, dass PädagogInnen im Bereich Bewegung sensibilisiert, fortgebildet und empowert wurden. Sie konnten von den Bewegungseinheiten, die von BewegungsexpertInnen durchgeführt wurden, viel lernen und für ihren eigenen Unterricht mitnehmen.

- Auch für die TrainerInnen stellte es eine enorm wertvolle Erfahrung dar, mit der Zielgruppe zu arbeiten. TrainerInnen und Personen von Partnerorganisationen/Vereinen wurden im Zuge des Projekts professionell unterstützt und begleitet und erhielten im Projekt von den PädagogInnen aber auch bei den angebotenen Aus- und Fortbildungen wertvolle Inputs in Bezug auf die Zielgruppe. Durch den hohen Betreuungsschlüssen in den Sonderschulen konnte die Sicherheit der Kinder stets gewährleistet werden und auch komplexere Sportarten und Bewegungsformen durchgeführt werden. (Taekwondo, Karate, etc.)
- Der Austausch mit Organisationen, die ähnliche Projekte umsetzen oder mit der Zielgruppe arbeiten (zB SPORTUNION Tirol) war extrem hilfreich und unterstützte die Projektleitung.
- Mit dem ausgearbeiteten Praxisskript steht PädagogInnen und TrainerInnen auch nach Projektende eine umfangreiche Arbeitsunterlage zur Verfügung.
- Die aufgebauten Sonderschul-Vereinskooperationen können nach Projektende über die Initiative „Kinder gesund bewegen“ fortgeführt werden.

Hinderliche Faktoren:

- Aufgrund von COVID konnten ab Mitte März 2020 nicht alle Maßnahmen wie geplant umgesetzt werden. Im Zeitraum von 15. März 2020 bis Juli 2020, von Oktober 2020 bis April, Mai 2021 und ab November 2021 kam es zu Verschiebungen bzw. zu Absagen von geplanten Einheiten und Aktivitäten.
- Zum Teil waren die Gruppen sehr inhomogen, was es den TrainerInnen erschwerte ein abwechslungsreiches Programm umzusetzen. Die TrainerInnen mussten sich durch die unterschiedlichen Voraussetzungen der SchülerInnen sehr gut auf die Gruppe einstellen und viele Faktoren berücksichtigen. (rollstuhlgerechtes Programm, Einsatz von Hilfsmittel, etc.)
- SchülerInnen der Projektschulen in die laufenden Bewegungsangebote des Vereins zu integrieren, gestaltete sich wie erwartet sehr schwierig. Bereits die Erfahrungen aus dem ersten Projektabschnitt haben gezeigt, dass es aufgrund des logistischen (Transport, An-/Abreise) und personellen (zusätzliches Betreuungspersonal) Aufwand sinnvoll und praktikabel ist, die Vereinseinheiten an den Schulstandorten umzusetzen. Die Vereine und vor allem die TrainerInnen/ÜL, die eng mit der ZG zusammengearbeitet haben, haben immer wieder berichtet, dass das Setting Sonderschule aus ihrer Sicht optimale Rahmenbedingungen bieten, um Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten zu fördern und auch die Bewegung zu fördern. Auch wenn es in wenigen Fällen gelungen ist, fehlt im Verein zum einen das Fach- bzw. Zusatzpersonal, also die PädagogInnen, die die Kinder/Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf optimal betreuen können. Zum anderen stellt es für die TrainerInnen/ÜL und die anderen Kinder eine große Herausforderung dar, wenn Kinder/Jugendliche mit Beeinträchtigung in eine meist doch homogene bestehende Gruppe kommen, da diese dadurch sehr inhomogen wird. Es kommt schnell zu einer Unter- oder Überforderung der Kinder/Jugendlichen, was wiederum zu weiteren Konflikten und Unzufriedenheit unter allen TeilnehmerInnen führen kann. Hinzu kommen die damit verbundenen logistischen Herausforderungen, wenn die Kinder/Jugendlichen außerhalb des Regelunterrichts, neben vielen anderen zT erforderlichen medizinischen Terminen auch noch zum Vereinstraining gebracht werden müssen. (Transport, Betreuung, Aufsicht, etc.) Im zweiten Projektabschnitt war es Covid bedingt noch schwieriger die Kinder in den Verein zu integrieren.

Lernerfahrungen und Empfehlungen für Folgeprojekte:

- Siehe förderliche und hinderliche Faktoren
- Eine gute Planung und Vorbereitung stellen bei der Umsetzung von Projekten eine wichtige Basis dar. Dennoch sollte sowohl bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen also auch im gesamten Projektprozess Raum für spontane Abänderungen bleiben. Vor allem in den letzten 1,5 Jahren hat sich gezeigt wie wichtig Flexibilität ist. Änderungen im Projekt bieten oft eine Chance, kreativ nach neuen alternativen Lösungsansätzen zu suchen, offen für Neues zu bleiben und alternative ursprünglich nicht geplante Dinge umzusetzen.
- Kontinuität und Regelmäßigkeit ist für die Zielgruppe und um Fortschritte im Bewegungsunterricht zu erreichen (Erfolgslebnisse) extrem wichtig. Aufgrund von COVID konnte bei vielen Maßnahmen leider keine Regelmäßigkeit, Beständigkeit geschaffen werden.
- Immer wieder Neues auszuprobieren, auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht unmöglich erscheinen mag. Selbst wenn Dinge dann vielleicht nicht funktionieren, hat man wieder etwas dazu-gelernt.
- Kinder und PädagogInnen zu fordern und aus der Komfortzone zu locken bietet die Chance zur Weiterentwicklung und eröffnet neue Türen! Sowohl die Kinder als auch die PädagogInnen sollten immer wieder gefordert und damit gefördert werden.
- Im Zuge des Projekts hatten TrainerInnen/ÜL zu Beginn oft Ängste und Hemmschwellen mit der Zielgruppe zu arbeiten. Durch den persönlichen Austausch konnten diese Bedenken oft genommen werden. Vertrauen an die eigenen Fähigkeiten und sich auf die Arbeit mit der Zielgruppe einzulassen kann hier helfen.
- Eine klare Kommunikation und der regelmäßige Austausch mit den verschiedenen Playern im Projekt sind wichtig.
- Der Austausch mit anderen ProjektleiterInnen oder KollegInnen schafft oft Klarheit und einen neuen Blick auf die Dinge.

Empfehlungen für die Arbeit / Bewegungspraxis mit der Zielgruppe:

Auszug aus dem im Zuge des Projekts erarbeiteten Praxisskript „Spiel und Spaß für alle“:

- Bei allen Übungen gilt: vom Leichten zum Schweren und vom Bekannten zum Unbekannten!
- Mut zu Neuem: Das Skript möchte dazu ermutigen, möglichst viele Spielformen mit der Zielgruppe auszuprobieren. Im besten Fall gelingt es, neue Herausforderungen für alle Kinder zu schaffen, an denen diese wachsen können.
- Dran bleiben: Es zahlt sich aus, Spiele, die beim ersten Anlauf vielleicht noch nicht so reibungslos ablaufen, auch ein zweites oder drittes Mal auszuprobieren. Oft dauert es, bis gewisse Spiele mit der jeweiligen Gruppe funktionieren. Auch die Tagesverfassung der Kinder entscheidet oftmals über das Gelingen von Übungen.
- Kreativität darf sein: Im Skript finden sich viele Varianten, um Spiele anzupassen und entsprechend den Möglichkeiten der Kinder zu adaptieren. Mit der Zeit wird es für die Übungsleitung einfacher, Übungen abzuändern, anzupassen und kreative Lösungen zu finden.
- Freiwilligkeit als oberstes Prinzip: Mit den Übungen sollen Kinder herausgefordert werden und die Möglichkeit erhalten, Neues auszuprobieren, aber auf keinen Fall überfordert werden. Manchmal

benötigen Kinder etwas Zeit, um erst einmal aus der beobachtenden Perspektive heraus ein neues Spiel kennen zu lernen.

- Zeit und Raum geben: Manche Kinder sind sehr schnell überreizt und benötigen Pausen und Rückzugsorte. Der Grat zwischen Überforderung und Unterforderung ist sehr schmal. Den Kindern muss stets genügend Zeit und Raum gegeben werden, um die vielen Erfahrungen und Eindrücke sammeln und verarbeiten zu können. Time-out-Zonen, Rückzugshöhlen aus Matten oder dergleichen bieten sich dafür an.
- Augen verbinden einmal anders: Oft haben Kinder Scheu, sich die Augen verbinden zu lassen. Verbundene Augen verursachen manchmal Angst, Schwindel und Unsicherheit. Mit einem blickdichten Tuch über den Kopf gelegt, wird das Blickfeld des Kindes eingeschränkt, das Sichtfeld aber nicht komplett genommen. Vielen Kindern fällt es so leichter an Spielen teilzunehmen, bei denen die Augen verbunden werden müssen.
- Berührung als Herausforderung: Körpermassagen sowie Spiele mit Körperkontakt stellen viele Kinder vor eine Herausforderung. Ist das Berühren bzw. das Berührt-Werden für ein Kind nicht möglich, darf es nicht dazu gezwungen werden. Alternativ können dem Kind hier Materialien zur eigenen Sinnes- oder Körperwahrnehmung angeboten werden (Massageroller, Sandsäckchen etc.).
- Unterschiedliche Materialien bewusst einsetzen: Um allen Kindern möglichst viele Erfahrungen im Umgang mit Materialien (in Bezug auf Geschwindigkeit, Flugverhalten, Haptik) zu ermöglichen, darf tief in die Trickkiste gegriffen werden. Die unterschiedlichsten Bälle, Luftballons, Sandsäckchen, Seidentücher etc. können zum Einsatz kommen und Kindern mit Unsicherheiten sowie Wahrnehmungs- und Koordinationsproblemen helfen, am Spiel teilzunehmen.
- Musik, ja oder nein?: Musik motiviert und animiert zu Bewegung – der Rhythmus wirkt einladend, beschwingend und hilft vor allem Kindern mit Beeinträchtigungen aus sich herauszukommen. Bei vielen der vorgestellten Übungen und Spiele kann Musik zum Einsatz kommen. Ist ein Spiel allerdings von Haus aus schon sehr dynamisch und laut, führt Musik schnell zu einer Überreizung. Leise Entspannungsmusik trägt hingegen oft zu einem ruhigen Klima im Turnsaal bei.
- Rituale als sicherer Rahmen: Rituale geben den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, stiften Gemeinschaft und soziale Zusammengehörigkeit. Ein gemeinsamer Spruch, ein Sitzkreis zu Beginn der Bewegungseinheit oder ein ritualisiertes Abschlussspiel am Stundenende sind einfach umsetzbare Praxisbeispiele. Auch ein mit der Gruppe vereinbartes Signal (z. B. ein Gong oder ein Bild im Mittelkreis), um sich zu treffen oder ruhig zu sein, kann helfen.
- Freude und Spaß stehen im Mittelpunkt: Erfolg ist individuell und nicht zwingend das Ziel einer Übung. Erfahrungen sammeln, gemeinsames Spiel, sich ausprobieren und auspowern stehen bei allen Bewegungseinheiten im Vordergrund.
- Wer hat an der Uhr gedreht: Auch die lustigste Bewegungseinheit geht irgendwann zu Ende. Damit die Kinder zum Stundenausklang zur Ruhe kommen können, sollte genug Zeit eingeplant werden. Viele Ideen und Beispiele finden sich im letzten Abschnitt des Praxisteils unter Cool-Down-Spiele.
- Gut geplant ist halb gewonnen: Bevor es mit den Spielen und Übungen losgeht, macht es Sinn, ein paar allgemeine Vorüberlegungen zu der jeweiligen Gruppenkonstellation, der Infrastruktur und anderen wichtigen Rahmenbedingungen anzustellen. So müssen unter Umständen kleine Adaptionen und Spielvorbereitungen getroffen werden, damit die ausgewählten Übungen dann in der Praxis gut durchführbar sind. Ein paar Fragen, die helfen können:
 - o Wie groß ist meine Gruppe und wie viel Betreuungspersonal steht zur Verfügung?

- Wie viel Platz und welche Materialien stehen bereit?
- Wie setzt sich meine Gruppe zusammen? Wie heterogen ist diese?

Je nach Gruppenkonstellation leiten sich nun die folgenden Überlegungen ab:

- Motorische Beeinträchtigungen schränken meistens auch das Bewegungsausmaß der Kinder ein. Ist es möglich, Gegenstände anzubieten, die das Kind leichter greifen oder festhalten kann? In welcher Höhe müssen diese angebracht werden?
 - Was muss bei den Aufbauten berücksichtigt werden, wenn Kinder im Rollstuhl in der Gruppe sind? Schafft es ein Kind im Rollstuhl allein auf eine Turnmatte zu fahren oder benötigt es dafür Hilfe? Müssen Gegenstände eventuell tiefer an der Sprossenwand befestigt werden? Kann sich das Kind im Rollstuhl möglicherweise selbständig außerhalb des Rollstuhls bewegen (robben, knien, rutschen, rollen etc.)?
 - Sind Kinder mit Sehbeeinträchtigungen in der Gruppe und können diese ausreichend unterstützt werden? Welche akustischen Signale oder Hilfestellungen können ihnen helfen, am Bewegungsunterricht teilzunehmen?
 - Stehen Kindern mit Hörbeeinträchtigungen AssistentInnen zur Seite, die akustische Signale in visuelle Signale „übersetzen“ können?
 - Sind Kinder mit Wahrnehmungsstörungen in der Gruppe und müssen für diese Kinder eventuell Rückzugsräume geschaffen werden?
 - Ist es notwendig, in einfacheren Sätzen zu sprechen, um Spiele zu erklären? Welche Hilfsmittel werden benötigt, damit sich die Kinder besser orientieren können (Hütchen mit Zahlen, Bilder, Startlinien, Bodenmarkierungen, Farbkarten etc.)?
 - Wie können Kinder mkB am Bewegungsunterricht teilnehmen? Gibt es eine basale Variante für diese Kinder? Wie kann die persönliche Assistenz das Kind mkB bei der Durchführung unterstützen?
 - Können gleichzeitig verschiedene Varianten einer Übung angeboten werden, um jedem Kind eine Teilnahme zu ermöglichen?
- Die Assistenz – ein wichtiger Player: Die Assistenz eines Kindes kennt dieses im Normalfall sehr gut und kann am besten abschätzen, was das Kind kann bzw. was es „verträgt“. Demnach muss die Assistenz immer auch in die Spiele miteinbezogen und deren Rückmeldung eingeholt werden. Wenn die Assistenz es für notwendig erachtet, dass ein Kind eine Pause oder einen Rückzug benötigt, dann ist dieser Einschätzung unbedingt Folge zu leisten.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- UNIONnews April 2019: „Projekt Wiffzack – Wir bringen Bewegung in die Sonderschulen“
- UNIONnews Juli 2019: „Interview zum Projekt Wiffzack mit Bildungsdirektor Dipl. Päd. Rudolf Mair“
- UNIONnews Oktober 2019: „Wiffzack bewegt“
- UNIONnews Jänner 2020: „Die Wiffzack-Familie wächst“
- UNIONnews Oktober 2020: „Wiffzack startet im Herbst neu durch“
- UNIONnews Februar 2021: „Wiffzack“
- UNIONnews Juni 2021: „Ankündigung ÜL Ausbildung Special Olympics“
- UNIONnews Februar 2022: erscheint erst nach Abgabe d. Berichts
- Salzburger Woche, 25. April 2019: „Wiffzack bringt Bewegung in die Sonderschulen“
- Salzburger Woche, 7. November 2019: „Wiffzack bewegt die Sonderschulen“
- Salzburger Woche, 27. August 2020: „Spannende Ausbildungsangebote der SPORTUNION Akademie im September“
- Arbeitsbericht 2019 und 2020
- Praxisskripts „Spiel und Spaß für alle“
- Mapping Wiffzack Standorte und Kooperationen
- Bewegungseinheiten Wiffzack 2019 bis 2021
- Ausschreibung Spezialmodul ÜL Ausbildung Wiffzack Inklusionssport Sept. 2020

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.